

# W o c h e n b l a t t

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse  
und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 44. Stück.

Sonnabend, den 2. November 1844.

## Inhalt.

Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III. — Kirchliche  
Anzeige. — Missionsstunde. — Armensache. — Bekannt-  
machung der Servis-Deputation. — Verzeichniß der Gebor-  
nen. — Hallischer Getreidepreis. — 46 Bekanntmachungen.

### Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III.

In dem Charakter und Leben des Königs war ein  
hervorleuchtender Zug die heitere Zuversicht der Liebe,  
die in dem Grade, wie sie giebt, auch immer empfängt.  
Diesen Zug hat man, wo Er auch sein und sich auch  
aufhalten mochte, überall wahrgenommen. Ruhig  
und beherrschend war immer Sein Blick, gerade und  
würdevoll Seine Haltung, fest Sein Schritt, kurz  
und kategorisch Sein Wort, unter allen Lebenswech-  
seln. Immer war Er bei sich selbst, und darum  
überall wie zu Hause, Seiner Gemüthsstimmung  
war Alles, was man Beschützung und Bewachung  
nennen mag, zuwider; Sein Genius sagte Ihm,

XLV. Jahrg.

(44)

das



daß Er ihrer nicht bedürfe. Auf Seinen Reisen, selbst bei unsicheren Wegen, lehnte Er entschlossen jede militairische Escorte mit den Worten ab: „Die Treue und Redlichkeit meiner Unterthanen ist mein bester Schutz; eine andere Bedeckung will und bedarf ich nicht!“ An fremden Orten, auch wenn Er eine Nacht verweilte, war Ihm eine Wache vor dem Hause unlieb. An Badeorten, wie in Carlsbad und Töplitz, gestattete Er sie nie und man sah Ihn, gleich andern Badegästen, inmitten derselben und zwischen ihnen durch in Civilkleidung ohne Degen frei, heiter und unbefangen umher gehen, oft ganz allein in der Abenddämmerung, die Seinem Gemüthe am Meisten zusagte. Bei Seinem Aufenthalte in Sanssouci, Pareß und der Pfaueninsel waren nie Schildwachen, nie abgeschlossene Wege; wie alle Zugänge, so standen die Thüren Seiner Wohnzimmer offen, und Er hatte nichts dagegen, wenn die Dienerschaft sich entfernte und nur Einer um Ihn zur Aufwartung da war. Fremde, und namentlich die gesammten Europäischen Höfe, trauten ihren Augen kaum, wenn sie Ihn auf den Straßen zu Berlin und Potsdam allein gehen oder in einem zweispännigen Wagen ohne Begleitung fahren sahen. Wie ein Privatmann still ohne Ansprüche ruhig und sicher durchs Leben aus- und eingeht, so der König, und diese beglückende Stimmung bewahrte Er, wiewohl Er wußte, daß Aller Augen auf Ihn gerichtet waren.

Man will wissen und hat in diesen Tagen wieder behauptet, daß mehrere Attentate auf Sein Leben, namentlich zur Zeit des Congresses in Wien, stattgefunden hätten. Bei Seiner Lebensweise, in welcher der Weg



zu Seiner Person immer offen stand, wäre auch nichts leichter gewesen, als eine Frevelthat an Ihm zu vollbringen. Aber gewiß ist, daß nie ein Bösewicht und Meuchelmörder sich Seiner geheiligten Person genahet hat, und daß Ihm in Seinem langen, viel bewegten Leben nichts, gar nichts begegnet ist, welches den höhern Schutz, der Ihn umgab, auch nur einmal verdächtig berührt hätte. Keiner von uns Allen hat auf einfachen friedlichen Pfaden sicherer gelebt und im Schatten stiller Häuslichkeit ruhiger geschlafen, als Er. Wo Andere wohl einmal Gefahren für Ihn fürchteten, ahnete er keine und dachte an Etwas der Art nie. Furcht lag überhaupt nicht in Seiner Seele. Der Hohenzoller kannte sie nicht. Bei Seinem Aufenthalte in Erdmannsdorf, welches Er in der romantischen Lage am Fuße des Riesengebirges sehr liebte, und wo Er, entfernt von der großen unruhigen Welt, glücklich sich fühlte, empfing Er einmal ein anonymes Schreiben, dem Postzeichen nach aus Breslau. In demselben wurde der König in einer zwar ungebildeten, doch treuerzigen, gutmüthigen Sprache gewarnt, mehr auf Seiner Hut zu sein, und gebeten, eine Wache vor Seinem Hause aufstellen zu lassen, nicht ferner mehr bei unverschlossenen Thüren zu schlafen, und namentlich nicht Abends, wie bisher geschehen, allein und ohne Begleitung in dem benachbarten Sichen- und Buchenwalde zu gehen. Der anonyme Schreiber bat sehr dringend, die gutgemeinte Warnung zu beachten, weil er gewiß wisse, daß ein Bösewicht, der Arges im Sinne habe, Erdmannsdorf umschleiche. Der König lächelte, als Er den Brief gelesen, theilte den

\*\*

Inhalt



Inhalt erst später mit, und änderte Nichts in Seiner einfachen, harmlosen, patriarchalischen Lebensweise. Als Er, Seiner liebgewonnenen Gewohnheit nach, an einem schönen Sommerabende, stillen Betrachtungen nachhängend, in dem prächtigen Eichen- und Buchenwalde wieder ganz allein auf- und abging, und eben an der wunderbaren Beleuchtung der untergehenden Sonne Seine Freude hatte, trat plötzlich ein Mensch mit finstern Angesicht, struppigem Haare und arm gekleidet, welchen, hinter einem Baume stehend, der König bis dahin nicht wahrgenommen hatte, an Ihn heran. In barscher, ungeziemender Sprache und respectloser Stellung sprach der Mann: „Hier stehe ich und warte schon lange. Es ist mir lieb, daß ich die Majestät endlich einmal treffe. Ich bin Ihr Unterthan, mir geht es schlecht. Sonst wohlhabend, bin ich arm geworden durch einen langjährigen Prozeß, den ich, wenn noch Gerechtigkeit auf Erden wäre, hätte gewinnen müssen; und doch verloren habe; ich bedarf und verlange Hülfe.“ Ruhig mit festem Blick den Sprecher vom Kopfe bis zur Fußsohle messend, erwiederte der König: „Können schriftlich einkommen! Die Sache untersuchen lassen; es soll Ihnen werden, was recht ist.“ „Ja einkommen,“ entgegnete der Mensch, „das habe ich seit drei Jahren wiederholentlich gethan; aber das hat mir nichts geholfen. Meine wiederholte, allerhöchsten Orts eingereichte Klage ist zum gutachtlichen Berichte immer wieder an dieselbe Behörde zurückgeschickt, die mich verurtheilt hat, und da bin ich immer wieder abschläglich beschieden. Ich kenne die Stadt- und Landgerichte; eine Krähe hackt der andern



dem die Augen nicht aus! Zur Verzweiflung gebracht, hat meine Geduld nun ein Ende, ich fordere mein Recht.“ „Sie begreifen doch,“ antwortete der König, „daß ich hier gleich auf der Stelle Ihre Wünsche nicht erfüllen kann. Ruhig sein, nicht so heftig und ungesümm, gelassen mir mal die ganze Sache und ihren Hergang erzählen, aber redlich und aufrichtig.“ Der Mann that das auf dem Rückwege, aber stoßweise unter Flüchen; doch wurde er ruhiger, nachdem der König immer besänftigende Worte eingeschoben. Darüber war man ans Landhaus des Königs zurückgekommen und Er ließ sofort in Seiner Gegenwart den Ankläger zu Protokoll nehmen und setzte immer selbst hinzu, was ihm günstig sein konnte. Nachdem das Geschäft beendigt, sprach Er zu ihm: „Wohl hungrig, durstig und müde? Erquickten, ausruhen!“ und befahl, den Mann gut zu bewirthen und ihm ein Schlafzimmer für die Nacht anzuweisen zu lassen. Des andern Tages ließ Er ihn nochmal vor sich kommen, mit der Versicherung: „seine Klage solle gründlich untersucht und Gerechtigkeit ihm zu Theil werden;“ und Er entließ ihn dann mit einem ansehnlichen Geschenk. Das Ergebnis der genauen und gewissenhaft angestellten Revision des Processes fiel für den Kläger ungünstig aus, und das frühere, durch alle Instanzen gegangene Urtheil mußte bestätigt werden; der König aber half ihm nun auf andern Wegen, so daß er doch zufrieden gestellt wurde und wieder zum Wohlstande gelangte. Späterhin hat er seinem Beichtvater (einem würdigen Monne, von welchem ich diese Mittheilung habe) vor dem Genuße des heiligen Abendmahls bei

Able



Ablegung seines Sündenbekenntnisses gestanden:  
 „Ich lauerte auf den König im Walde bei Erdmannsdorf, weil ich wußte, daß Er Abends oft, und zwar allein und ohne Begleitung, dahin zu gehen pflegte. Im Zustande der Verzweiflung, da ich kein Recht finden konnte, war ich persönlich gegen Ihn erbittert, weil Er mir helfen konnte, und doch nicht half, und hatte, bewaffnet mit einem in meiner Weste versteckten Dolche, Böses im Sinne. Aber Gott mag wissen, wie es kam: als ich dem Könige ins Auge blickte, und Er mich ansah, wurde mir auf einmal ganz anders zu Muthe, und ich fühlte: nein das geht nicht! Es war mir, als wenn der Teufel von mir gewichen, und ein Engel mit seiner Hülfe zu mir getreten wäre; mein bitteres Herz wurde weich und zitterte in mir, und ich knüpfte fester mein Wams zu, damit ich nicht zum Dolche kommen konnte. Ich war müde; konnte aber doch des Nachts nicht schlafen, vor innerer Angst. Als ich des andern Morgens vor Ihm stand, kamen mir Thränen in die Augen, und wie Er mich beschenkte, wollte ich knieen und Seine Füße küssen. Das litt Er aber nicht, und noch sehe und höre ich Ihn sagen: „Ruhig sein und hoffen! Es geht wohl mal schlimm, wird dann aber auch wieder besser.“ Wie danke ich Gott, daß ichs nicht gethan habe, und nicht als Muechelmörder in den Abgrund, an dessen Rand ich stand, gestürzt bin! O wie hab ich nun den König so lieb!“

Chronik



## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Kirchliche Anzeige.

Wie wir von mehreren Seiten vernommen, so ist die im patriot. Wochenblatte bereits erfolgte Anzeige des königlichen Befehls, daß von nun an alljährlich in allen evangelischen Kirchen des Landes eine Reformationsfeier statt haben solle, höchst wohlgefällig aufgenommen worden und Denen insonderheit ermünscht erschienen, die auf die Zeichen der Zeit zu achten gewohnt sind.

Wenn demzufolge auch von den Kanzeln bereits verkündigt ist, daß dieses Fest unter uns am nächsten Sonntage zum ersten Male eintreten und gleich unsern hohen Christenfesten feierlichst begangen werden soll, so dürfen wir wohl mit Recht auf eine ausgezeichnete Theilnahme im Voraus rechnen, laden aber unsre lieben Gemeinden zum Anhören der Predigten wie zur Feier des h. Abendmahls um so dringender ein, da durch hohen Ministerialerlaß gestattet worden ist, eine Kirchencollecte für die Gustav Adolphs-Stiftung mit dieser Feier zu verbinden. So können nun zu dieser in öffentlichen Blättern viel besprochenen ehrwürdigen Stiftung auch die Unbemittelten, welche nicht vermöchten durch die Zeichnung alljährlicher Beiträge Mitglieder des Vereins zu werden, ihr Scherflein beitragen und ihre Liebe zu einer Anstalt bethätigen, die so recht dazu geeignet ist, evangelischen Geist auszusprechen und zu nähren. Segne Gott dazu die Verkündigung des Wortes der Wahrheit!

Halle, den 29. October 1844.

Das geistliche Ministerium der drei Stadtkirchen.



## 2. Missionsstunde.

Montag den 4. November Abends 6 Uhr Missionsstunde. Herr Candidat und Oberlehrer Mühlmann wird die Rede halten.

Der Vorstand.

## 3. Armensache.

Der Kaufmann Herr Krammisch ist auf seinen Antrag als Bezirksvorsteher des 17ten, die Häuser Nr. 1553 bis 1661 umfassenden Bezirks entlassen. An seine Stelle ist der Rentier Herr Stephani durch Beschluß der Stadtverordneten vom 14. d. M. gewählt und von uns bestätigt.

Halle, den 28. October 1844.

Der Magistrat.

## 4. Bekanntmachung.

Da von mehreren Seiten Zahlungs-Verweigerungen der schuldigen Serviszuschüsse von denjenigen Hauseigenthümern stattfinden, welche ihre Einquartierung durch das Quartieramt während des Zeitraums vom 22. August bis inclusive 15. September e. haben unterbringen lassen, so fordern wir hierdurch dieselben mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung im patriotischen Wochenblatte vom 18. October e. auf, die Zahlung gegen Quittung an den treffenden Boten ohne Weiterungen zu entrichten, und machen wir zugleich bemerkbar, daß wider sämtliche Säumige, im Fall sie nicht begründete Beschwerde gegen die im Quartieramte ausgelegte Heberolle beibringen, sofort die Einziehung der Rückstände durch executive Maaßregeln bewirkt werden wird.

Halle, den 2. November 1844.

Die Servis-Deputation.



5. Geborne, Getrauerte, Gestorbene in Halle.  
September. October 1844.

## a) Geborne.

Marienparochie: Den 20. Sept. dem Kaufmann Kaufmann ein S., Balthasar Wilhelm. (Nr. 740.) — Den 25. dem Büchsenmachermeister Schröder ein S., Carl Wilhelm Richard. (Nr. 872.) — Den 5. Oct. dem Tischlermeister Bohlig eine T., Emilie. (Nr. 896.) Den 14. dem Salzfieber Schumann eine Tochter, Johanne Caroline. (Nr. 839.)

Ulrichsparochie: Den 6. Septbr. dem Einnehmer Schmidt ein S., August Theodor Paul. (Bahnhof Nr. 2.) — Den 30. dem Gärtner Bönicke ein S., Heinrich August Wilhelm. (Nr. 360.) — Den 3. Oct. dem Kaufmann Lust eine Tochter, Henriette Minna. (Nr. 384.) — Den 5. dem Kaufmann Hoffmann eine Tochter, Christiane Sophie Marie Magdalene. (Nr. 402.) — Den 19. dem Tischler Wegel eine T., Friederike Emilie Bertha. (Nr. 1596.) — Den 23. dem Handarbeiter Henze eine T., Wilhelmine Auguste. (Nr. 308.)

Moritzparochie: Den 16. October dem Handarbeiter Schöne eine Tochter, Marie Christiane Friederike. (Nr. 671.) — Den 22. ein unehel. S. u. eine unehel. T. — Den 26. eine unehel. T. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 3. Oct. dem Kammachermeister Kagemann eine T., Fanny Friederike Henriette Clara. (Nr. 1111.) — Den 11. dem Schneidermeister Blier ein S., Paul Hermann. (Nr. 990.)

Neumarkt: Den 18. October eine unehel. Tochter. (Nr. 1133.) — Den 20. dem Handschuhmachermeister Löwenberg ein S. todtgeb. (Nr. 1286.)

Glauchau: Den 10. October dem Handarbeiter Sondershausen ein S., Friedrich Christian. (Nr. 1907.) — Den 13. dem Handarbeiter Hartig ein S., Wilhelm Carl. (Nr. 1814.)

b) St.





## b) Getraete.

Marienparochie: Den 27. October der Tischler  
Troigsche mit J. S. R. Klein.

Ulrichsparochie: Den 28. Oct. der Schneidermeister  
Hennig mit J. Ch. E. Brietsch genannt Reuter.

Moritzparochie: Den 27. Oct. der Schmiedemei-  
ster Jäger zu Zwintschöna mit S. L. Loß aus Zerbst.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 21. Oct. des Schenkwirths  
Stahlmann S., Johann Gottlob Christoph Sätano,  
alt 3 J. 9 M. Scharlachfieber. — Den 22. die Wittwe  
Stein geb. Töppe, alt 75 J. Brustwassersucht. —  
Den 24. die unverehel. Marie Dorothee Meisch,  
alt 57 J. 2 W. gastrisches Fieber. — Den 25. der  
Tischlermeister Schmidt, alt 40 J. 3 M. 3 W. Lun-  
genschwindsucht.

Moritzparochie: Den 22. Octbr. der Böttchermeister  
Schulze, alt 40 J. Gehirnschlag. — Den 24. der  
Oberprediger zu St. Moritz, Superintendent Dr.  
Guerike, starb in Brachwitz, alt 73 J. 10 M.  
Entkräftung.

Domkirche: Den 23. Oct. des Schuhmachers Schröck  
S., Carl Friedrich Ferdinand, alt 3 J. 1 W. 4 T.  
Scharlachfieber.

Katholische Kirche: Den 26. Octbr. der Schuh-  
machermeister Pabst, alt 51 J. 9 M. Schwindsucht.  
Den 27. des Handarbeiters Ritter Wittwe, alt 62 J.  
Selbsucht.

Neumarkt: Den 20. Octbr. des Handschuhmachers  
meisters Löwenberg S. todtgeb. — Des Zeugarbei-  
ters Zeinich Tochter, Agnes, alt 1 J. 6 M. Hals-  
bräune. — Den 24. des Zimmermanns Helmsdorf  
F., Friederike Caroline Rosine, alt 4 J. 1 M. 3 T.  
Folgen des Scharlachs.

Slauch a: Des Handarbeiters Schmidt Ehefrau, alt  
48 J. 8 M. Nervenschlag.



## 6. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 31. October 1844.

Weizen	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	25	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	„	5	„	—	„	„	1	„	7	„	6	„
Gerste	1	„	5	„	—	„	„	1	„	7	„	6	„
Hafer	—	„	17	„	6	„	„	—	„	20	„	—	„

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction  
von H. L. Dryander.

## Bekanntmachungen.

Zu der von mir annoncirten, nicht beendigten Leinwandauktion, sind sehr schöne damasirte Tischgedecke von 6, 12 und 24 Couverts, mehrere Stück buntgestreifte Leinwand zu Sophabezügen und für Wagenbauer zu innern Kutschenausschlägen u. dergl. hinzugekommen, und wird Montag, als den 4. d. M. Nachmittags 2 Uhr, in dem bewußten Hause, Spiegelgasse Nr. 40<sup>b</sup>, die Auktion fortgesetzt, wozu höflichst einladet G. Wächter.

Mittwoch, den 6. d. M. Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem in der Vorn-gasse sub Nr. 2084 auf hiesigem Strohhof belegenen Hause eine Parthie Meubles, als: Sopha, Tische (wobei ein vorzüglich guter Ausziehtisch), Stühle, Schreibpulte mit Kommodenkästen, altes Eisenzeug und zwei Drehrollen im Wege der Auktion verkauft werden, (mit letztgenannten soll zwar vor dem Verkauf der Versuch zur Verpachtung gemacht werden). Hierzu ladet ein der Auct. Commissar G. Wächter.

Eine Köchin und Hausmädchen, welche gute Atteste vorzeigen, suchen Unterkommen durch J. G. Siedler, kleine Steinstraße.



### Pferde- und Wagen-Auction.

Donnerstag, den 7. d. M. früh um 10 Uhr sollen im Gasthose zur Weintraube hier auf dem Neumarkte, 18 Stück ganz gute Reit-, eingefabrne Kutsch- und Ackerpferde, ein in 4 C. Federn hängender, sehr fest gebauter Stadt- und Reisewagen (Coupée), ein einspänniger Korbwagen, ein dergl. Leiterwagen, Sättel, Siedlen- und Kummigeschirre u. a. m. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Halle, den 1. November 1844.

J. S. Brandt, Auctions-Commissarius.

Ich habe jetzt wieder eine Auswahl der neuesten seidnen Bänder und Spitzen aller Art, sowie auch Herren- Cravatten, Schlyse und Chemisets vorrätig, und empfehle solche dem geehrten Publikum zu recht billigen Preisen.

Seraphine Sommerfeld.

Auch wird bei mir jede Art von Damen-Putz, so wie auch Damenkleider schnell und billig besorgt.

Seraphine Sommerfeld,  
kleine Steinstraße Nr. 209 eine Treppe hoch.



### M i t t e n

für Herren und Knaben in Plüsch und Tuch, so wie feine Herrenwäsche und Gummi-Hosenträger zu den billigsten Preisen bei

Carl Pötsch

in der Brüderstraße Nr. 226.

Alle Sorten Doppelwatten empfiehlt und verkauft zu herabgesetzten Preisen die Wattenfabrik von

Gustav Jonson. Rathhaus Ecke.

Braunkohlensteine bester Qualität zum Commercepreise, bei größeren Quantitäten noch billiger, bei

Fehling, großer Sandberg Nr. 261.

Fertige Schilfdecken sind immer zu bekommen bei Ferdinand Knöchel in Glaucha am Saalberge Nr. 1908.



Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß, veranlaßt durch Familienverhältnisse und nach gegenseitigem freundlichen Uebereinkommen, unser Kunde mit dem heutigen Tage aus dem seit 18 Jahren von uns unter der Firma

**Kunde & Uhlig**  
geführten Eisen-, Stahl- und Blech-Geschäfte ausscheldet.

Unser Uhlig, Activa und Passiva übernehmend, wird das Geschäft in unveränderter Gestalt unter der Firma

**J. U. Uhlig**  
fortführen. Halle, den 1. November 1844.

**Kunde & Uhlig.**

**Zu vermieten.**

Ein Logis in meinem neu erbauten Hause an der Promenade, bestehend aus zwei bis drei Stuben nebst Kammern, mit oder ohne Meubles, ist an ledige Herren oder Damen zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Frantz Kühne, Orgelbaumeister.

Auf der Brund'swarte Nr. 513 steht kommende Ostern ein Logis zu vermieten, welches sich für jeden Holzarbeiter wegen Werkstatt und Einfahrt, Schuppen und Bodenraum sehr gut eignet. Näheres hierüber daselbst.

Leipziger Straße Nr. 327 ist von jetzt an der zweite Laden zu vermieten.

Halle, den 2. November 1844.

Bertha Springsfeld.

Ein Mädchen von 16 Jahren wünscht bei einem Kinde oder sonst einen passenden Dienst. Zu erfragen bei Herrn Niewerth, große Steinstraße Nr. 168.

Gutes Weizenmehl die Weke 4 Sgr. 3 Pf., das Viertel Roggenmehl 10 Silbergroschen bei

Schubert in Trotha.



### Etablissement.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeig, daß ich unter dem 1. November ein Putzgeschäft etablirt habe, bestehend in geschmackvollsten Sammet, und Atlashüten, Kapoutten und seidnen Zughüten, so wie Fuß- und Negligé-Häubchen und allen in dies Fach einschlagenden Artikeln nach den neuesten Façons gearbeitet, verbunden mit den billigsten Preisen. Auch werden gütige Bestellungen prompt besorgt. Meine Wohnung ist Rannische Straße Nr. 501. Halle, den 1. November 1844.

Nanny Kizing.

Empfehlung. Allen schon getragenen seidnen, wollenen und baumwollenen Zeugen die beliebigen Farben bei schneller Bedienung und billigen Preisen wiederzugeben, empfiehlt sich bestens G. Mergell, Schönfärber, wohnhaft kleine Brauhausgasse Nr. 334.

Meine Wohnung ist jetzt Rannische Straße Nr. 499 im Prof. Senffschen Hause.

Antiquar A. S. Springsfeld.

Frische trockene Backhese ist täglich zu haben bei J. S. Brandt, große Steinstraße Nr. 181.

Frisk gebrannter Kalk fortwährend bei Stengel, Maurermeister.

Neunaugen, billige und gute Waare, empfiehlt Bolze.

Die ersten Kieler Sprotten, so wie auch Kieler Bücklinge, alle andere Sorten übertreffend, bei G. Goldschmidt.

Die ersten Malagaer Traubenrosinen, Schaalmandeln und italienische Maronen erhielt G. Goldschmidt.

Ein junger Wachtelhund ist zu verkaufen in Nr. 249.



**Die Liqueur-, Sprit- und Aquavit-Fabrik  
von C. J. Scharre am Markt Nr. 799**

empfehlte zu den auffallend billigsten Preisen die feinsten  
Berliner und Danziger Liqueure, doppelt  
und einfach über die Blase destillierte Branntweine.

**Für Magenranke**

empfehlte die so sehr beliebten Danziger Tropfen,  
welche nur allein und ächt zu haben sind bei

C. J. Scharre am Markt.

Feinsten Punsch- und Grog-Extract em-  
pfehlte als etwas schönes zu billigen Preisen

C. J. Scharre am Markt.

Große fette Hamburger Büdlinge  
empfehlte Bolge.

**Vermietung.**

Die erste Etage des Hauses Nr. 18, bestehend aus  
4 Zimmern nebst Zubehör, ist, jedoch nur an eine stille  
Familie, zu vermieten und zum 1. April 1845 zu be-  
ziehen. Die zweite Etage in demselben Hause, bestehend  
aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist sofort zu vermieten  
und zum 1. Januar 1845 zu beziehen. Auch kann zu  
einem Logis Pferdestall und Wagenremise gegeben wer-  
den. Näheres große Ulrichsstraße Nr. 17 eine Treppe  
hoch beim Eigenthümer.

Eine Parthie alter gebundener Bücher ist Centner-  
weise zu verkaufen Promenade Nr. 1491<sup>b</sup> parterre.

Besten böhmischen Zwirn à Stück (120 Gehind)  
5 Sgr., im Ganzen billiger bei Gust. Winkelmann.

Amerik. Weizenmehl à Mz. 4 Sgr. 3 Pf., Roggen-  
mehl  $\frac{1}{4}$  Schfl. 9 Sgr. 6 Pf. bei Bach in Seeben.

Futtererbsen sind wieder angekommen bei Rauch-  
fuß am Domplatz Nr. 1033.

Ein dreivierteljähriges Schwein steht zu verkaufen  
auf dem Stroh Hof in der Lillengasse Nr. 2072.



**Bürger-Versammlung**

Montag den 4. Novbr. Abends 6 Uhr im Saale des Bahnhofes. Um zahlreichen Besuch und pünktliches Erscheinen wird höflich gebeten.

Es wird gebeten, einen entlaufenen braun und weiß gefleckten Wachtelhund in Nr. 160 große Steinstraße gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Ein geräumiger trockner Keller wird zu mietzen gesucht. Anerbieten werden Steinweg Nr. 1676 erwartet.

Einen Lehrling sucht der

Sattlermeister Wilhelm Bechtold.

Zwei gute brauchbare Klempnerklöße, desgl. ein mit Leder beschlagener Schlafstuhl und eine Marktkiste sehen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen in Nr. 522 Bruno'swarte.

**Zur Kirmesß**

ladet Sonntag, Montag und Dienstag, als den 3., 4. und 5. d. M., um recht zahlreichen Zuspruch bittend, ganz ergebenst ein, so auch Mittwoch zum Gesellschaftstag  
A. Sasse in Böllberg.

Kommenden Sonntag und Montag, als den 3. und 4. November, ladet zur Dorfkirmesß ergebenst ein  
Schaaß in Wörmlitz.

Zur Dorfkirmesß, Sonntag, Montag und Dienstag, als den 3., 4. und 5. November, ladet ergebenst ein  
Tache in Böllberg.

Sonntag den 3. November ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein  
Bernstein in Passendorf.

Heute, Sonnabend, giebt es Gänsebraten und Sonntag frische Pfannkuchen in den Pulverweiden.  
W. Laus.

Sonnabend Abend Gänsebraten. Sonntag frische Pfannkuchen bei  
Bühne auf der Maille.

In der 2. Beilage des 43. Stückes, Seite 1420, lese man, in der Anzeige des Speisewirths Wolff: „Wurstschmaus à Couvert 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.“